Don Quixote

Autor(en): **Straehl, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-448798

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Don Quixote

Zur 300. Wiederkehr des Dichters Cervantes

Don Quixote de Braganza,
Edler Don und Pancho Panza,
Dreimal hundert Jahre schwanden,
Seit ihr Edlen seid entstanden.

Dreimal hundert Jahre wieder,
Frisch gesattelt das Gefieder,
Wir begrüßen Euch auch heute
Als bekannte, liebe Leute.

Don Cervantes, edler Dichter,
Der du köpftest das Gelichter,
Sieh' dir nun nach vielen Jahren
An der Edelsten Gebahren.

Sieh' das Werk der Realisten,
Sieh' die Juden an und Christen,
Sieh' das Volk und die Nationen,
Die nunmehr hienieden wohnen.

Nimm von neuem deine Leier,
Strafe nun auch diese Geier,
Die nun wieder mit den Lanzen
Gegen Windesmühlen tanzen.

Wie sie mit dem Helm Mambrinus,
Voll vom Safte des Gambrinus,
In die Erde Löcher graben,
Wo sie kalte Süße haben.

Wie auch hoch sie in den Lüften,
Hinterwärts mit edlen Düften,
Löcher bohren in die Sphären,
Erdenwärts ein Ei gebären.

Wie sie unter auch den Meeren
Ihren süßen Duft bescheren,
Wie sie auch auf Bergesgipfeln
Gegen Land und Leute zipfeln.

Komm' hernieder, Don Cervantes,
Sieh' den „Status quo" an „antes",
Heute haben sie 'nen Sparren,
Edler Don, 's sind alle Narren.

Denn aus Blut und Eisen schmieden
Die Kultur sie nun hienieden.
Don Quixote de Braganza,
Don Cervant und Knappe Panza,

Wenn Ihr helfen könnt dem Treiben,
Bitte müßt Ihr sofort schreiben,
Wollen Euch sofort erwarten,
Hier in uns'res Edens Garten.

Kommt mit Weinen oder Singen,
Helft den Kobold niederringen,
Doch das Eine nicht vergessen,
Rüstet Euch mit guten Pässen,

Denn man braucht auch in Neutralien
Heute allerlei Formalien,
Don Quixote, lieber Alter,
Alle kommt: Der Nebelspalter.

Hermann Straehl

Neues vom Serenissimus

„Alsdann, lieber Schöpsmann — da soll sich — ähm — ein Mensch auskennen: Vierbund, Vierband, Vierverband, Vierverbund, wer da eigentlich gemeint ist! — Hähähä — wie?!"

Alois Ehrlich

Patriotismus

Es ist mit dem Patriotismus wie mit einer reißenden Absatz findenden Tagesware bestellt, die mit brutalen, anmaßenden Gesten auf den öffentlichen Markt geschleudert, zum Kauf ausgeschrien wird von Krämern, Hausierern und Spekulanten. Am lautesten und unverschämtesten werfen jene das Marktwort in die Massen, die von dieser Ware größtmöglichen Absatz zu erzielen und auf ihre eigene Rechnung zu kommen hoffen. Sie gröhlen mit ihren heiseren Kehlen: „Billiger Patriotismus, noch nie dagewesener Patriotismus, sensationeller Patriotismus! Unerhört reiches Lager! Jedes Genre vertreten! Waschecht und wetterfest, tragbar durch alle Jahreszeiten hindurch, Sommer und Winter, garantiert echt und spottbillig, lachhaft niedrige Preise! Konkurrenzlos! noch nie dagewesen! Kommt! Seht! Ueberzeugt Euch! Kauft! Kauft! Kauft! Schönste und beste Gelegenheit, schönste und beste Weihnachts-, Ostern-, Geburtstags- und Hochzeitsgeschenke zu machen! Billig! Billig! Billig!"

Der Ausrufer brüllt, ohne je innezuhalten, wild, mit hochgerötetem Gesicht. Die Marktbude wird von Käufern ungeduldig umlagert und bedrängt. Das Geld rasselt im Kasten! Ein Sturm von Käufern umbrandet wütend die Auslagen und den Verkäufer. — Die Bude marschiert von Markt zu Markt, der Käufer brüllt mit teuflisch bellender und lockender Stimme heute hier und morgen dort, seine Ware findet an allen Orten riesigen Absatz . . . keiner legt ihm das Handwerk, keiner wagt es . . . In Mengen stürzen die Kauflustigen herbei . . .

Nur einige wenige Stille, Gute und Treue, die es weniger mit der Zunge und dem Rachen, dagegen mehr mit dem Herzen zu tun haben, wenden sich machtlos, angewidert und angeekelt und voller Abscheu von dem schamlosen Treiben ab, verhüllen das Gesicht und gehen abseits, um zu trauern und zu weinen . . .

-d-

Boshaft

„Wie alt ist eigentlich die Braut vom Meier?"

„„Fünfundvierzig!""

„O, und dabei macht der Krieg die Menschen noch gereifter."

Alois Ehrlich

Grundsätzlich

„Sag', lieber Neffe," sprach Meister Grimbart zu Reinecke, „hast du eigentlich auch Grundsätze?"

„O," erwiderte Reinecke schmunzelnd, „allerdings, mein Lieber! Ich habe einen ganz festen Lebensgrundsatz, nämlich zur rechten Zeit immer den rechten Grundsatz zu haben. So komme ich sehr gut vorwärts!" . . .

Ruedy

Höherwahn

Mir träumt', ich stieg auf hohe Firnen,
Schaut' in manch' schönes, stilles Tal —
Und meinte, immer höher noch zu fliegen —
Da erwacht' ich mit einemmal. —

Ich saß aufrecht in meinem Bette,
Der Kopf war mir gar so schwer,
Als ob ich Kater hätte —
So wie von ungefähr!

Ich saß in dumpfem Sinnen,
Begreifen konnt' ich's kaum:
Daß von den herrlichen Dingen
Mir nichts blieb als ein Traum!

Von meinen Plänen, die höchsten,
Die ich geheget so lang —
All' sich im Nebel auflösten,
Macht' mir die Seele bang.

Ich hab' mich drum entschieden,
Zu bauen von unten an.
Wär' ich nicht so „hoch gestiegen" —
Fest stünde wohl mein Plan.

J. B. M.

Unvorsichtig

Im Kanton Waadt laufen, zufolge einer polizeilichen Verordnung, seit einigen Tagen die Hunde mit Maulkörben herum. Ein toll gewordener Köter soll zu dieser Vorsichtsmaßregel die Veranlassung sein. Wir erfahren über diesen bedauerlichen Fall folgendes:

Vorige Woche biß ein zugewanderter deutscher Polizeihund aus Unkenntnis der lokalen Verhältnisse, im Berner Jura, einen Zeitungsredakteur. Schon drei Stunden darauf wurden bei dem Hunde Tollwutssymptome beobachtet. Da bekanntlich im Berner Jura keine scharfe Patronen vorhanden sind, konnte das Tier leider nicht erschossen werden. Zwei Tage später tauchte der rabiate Köter in Yverdon auf und obschon seit Froidevaux' Enthüllungen nun im Kanton Waadt genügend scharfe Patronen auf Lager sind, konnte die Bestie bis jetzt noch nicht erlegt werden. Die Behauptung, die Lausanner Redakteure befänden sich in Quarantäne, ist unzutreffend.

Claudianus

Druckfehlerteufel

„. . Anna Marie, in dürftigster Morgentoilette, war gerade mit dem Reinigen des Zimmers beschäftigt, als ihr Mann, betrunken, ins Zimmer trat. Voll Grimm warf sie ihm den Busen vor die Süße . . ."

Ruedy

Im Eifer

Beamter: Was für ein Geschäft betreiben Sie, Herr Isidor Seigenbaum?

Seigenbaum: Häute-, Fell- und Lederhandlung.

Beamter: Und morgen?

A. St.

Splitter

Sonderbar, daß man auch über jede Schlechtigkeit ein Gutachten abgeben kann.

A. St.